

12. Februar 2014, Nr. 10/2014, AZ 27918

Multitalent: Bio-Kläranlage, Lebensraum und Baumaterial

Rohrkolben mit DBU-Förderung für nachhaltige
Landwirtschaft und ökologisches Bauen entdeckt

Postmünster/Nürnberg. Die Erfolgsgeschichte der Sumpfpflanze Rohrkolben begann vor 18 Jahren mit ihrem Anbau in Niedermooren. Gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) offenbarte ein Modellprojekt die Ökovorteile der Pflanze: Da für ihren Anbau hohe Wasserstände nötig sind, können sich die seit Jahrhunderten für die Landwirtschaft trockengelegten Niedermoore wieder erholen. Außerdem reinigt sie das Wasser und speichert große Mengen Kohlendioxid. Dabei wurde die Pflanze eigentlich für das Herstellen von Baumaterial aus nachwachsenden Rohstoffen angebaut. Auch dies ist nun in einem an den Rohrkolbenanbau anknüpfenden DBU-Projekt gelungen. Das Büro für Denkmalpflege und Baustoffentwicklung aus Postmünster entwickelte aus der Wasserpflanze ein zugleich dämmendes und tragendes Baumaterial, das sich besonders für die Sanierung historischer Fachwerkhäuser sehr gut eignet. „Wenn sich aus einem Naturschutzprojekt Perspektiven für weitere Entwicklungen etwa im ökologischen Bauen ergeben, ist das der Idealfall einer erfolgreichen Förderung“, sagte DBU-Generalsekretär Dr. Heinrich Bottermann.

Ansprechpartner
Franz-Georg Elpers
- Pressesprecher -
Marina Stalljohann-
Schemme
Anneliese Grabara

Kontakt DBU:
An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon: 0541 | 9633521
Telefax: 0541 | 9633198
presse@dbu.de
www.dbu.de

Die Rohrkolben funktionierten wie eine natürliche Kläranlage, erläuterte DBU-Referent Dr. Reinhard Stock. Sie kämen sehr gut mit teils aus der Landwirtschaft stammendem nährstoffbelastetem Wasser zurecht und reinigten es. „Zudem binden die Pflanzen Kohlendioxid, die vernässten Anbauflächen verhindern die Freisetzung von Treibhausgasen und sind gleichzeitig Lebensraum für daran angepasste Tier- und Pflanzenarten“, so Stock. Aufbauend auf dem 1996 begonnenen DBU-Projekt von Werner Theuerkorn vom Büro für Denkmalpflege und Baustoffentwicklung sowie der Technischen Universität Mün-

chen zur schonenden Wiedervernässung von Mooren im bayerischen Donau-
moos liege nun das Endergebnis vor: Baustoffplatten aus Rohrkolben für das
Ausfüllen von Fachwerkgefügen. Besonders die energiearme Produktion des
Baustoffs und die Tatsache, dass das Produkt wieder in den Stoffkreislauf zu-
rückgeführt werden könne, sprechen für die neuartigen Platten.

„Wir haben zusammen mit dem Fraunhofer Institut für Bauphysik aus den
Blättern von Rohrkolben ein massives Dämmmaterial hergestellt, das auch bei
schlanker Bauweise die Vorgaben der Energieeinsparverordnung von 2009 er-
füllen und den Anforderungen beim energetischen Sanieren von Altbauten ge-
recht werden kann“, so Projektleiter Theuerkorn. Bei der Dämmung im Gefach
mit zusätzlicher Innendämmung konnte trotz einer relativ geringen Wandstär-
ke von 20 Zentimetern mit einem Wärmedurchgangskoeffizienten (U-Wert)
von 0,35 (Watt pro Quadratmeter und Kelvin) ein Dämmstandard wie bei ei-
nem durchschnittlichen Wandaufbau mit konventionellen Dämmstoffen er-
reicht werden. Theuerkorn: „Wenn man die Fachwerk-Fassade erhalten oder
freilegen möchte, kann man nur nach innen dämmen und verliert so wertvol-
len Platz. Durch den schlanken Baustoff aus Rohrkolben hat man dieses Prob-
lem in deutlich geringerem Umfang.“

Außerdem überzeuge die Verträglichkeit mit den historischen Materialien Holz,
Flechtwerk und Lehm. Dadurch könne möglichst viel der originalen Bausub-
stanz erhalten werden. Die biologisch abbaubaren Rohrkolben-Platten leiteten
auch sehr gut die Feuchtigkeit ab und seien durch die enthaltenen Gerbstoffe
schimmelresistent, was chemische Zusätze überflüssig mache. Mit knapp
75.000 Euro förderte die DBU das Erproben des neuen Baustoffs an einem
denkmalgeschützten Haus in Nürnberg, das im Kern aus dem 15. Jahrhundert
stammt und dessen Fachwerkfassade im späten 17. Jahrhundert erbaut wur-
de.

Gleichwohl stelle sich zurzeit noch das „Henne-Ei-Problem“, so Theuerkorn:
Eine erfolgreiche Vermarktung funktioniere nur, wenn die Landwirtschaft die
Rohrkolben anbaue. Doch dafür brauche sie eine Kauf-Garantie von Produzen-
ten und Handel. Gefragt sei der schlanke, ökologische und denkmalgerechte
Baustoff allemal: „Die Firma Typha Technik und Naturbaustoffe konnte einen
Naturbaustoff entwickeln, der eine denkmalgerechte und nachhaltige Gebäu-
desanierung ermöglicht. Damit wurde die Vereinbarkeit von Denkmalschutz

und energetischer Nachrüstung nachgewiesen“, betonte Dr. Paul Bellendorf, DBU-Referent für Umwelt und Kulturgüter.

Lead **1.111** Zeichen mit Leerzeichen

Resttext **2.997** Zeichen mit Leerzeichen

Fotos nach IPTC-Standard zur kostenfreien Veröffentlichung unter www.dbu.de

**Ansprechpartner für
Fragen zum Projekt:**

Werner Theuerkorn,
Büro für Denkmalpflege
und Baustoffentwicklung

Telefon: 08561/6696

E-Mail:

w.theuerkorn@google
mail.com